

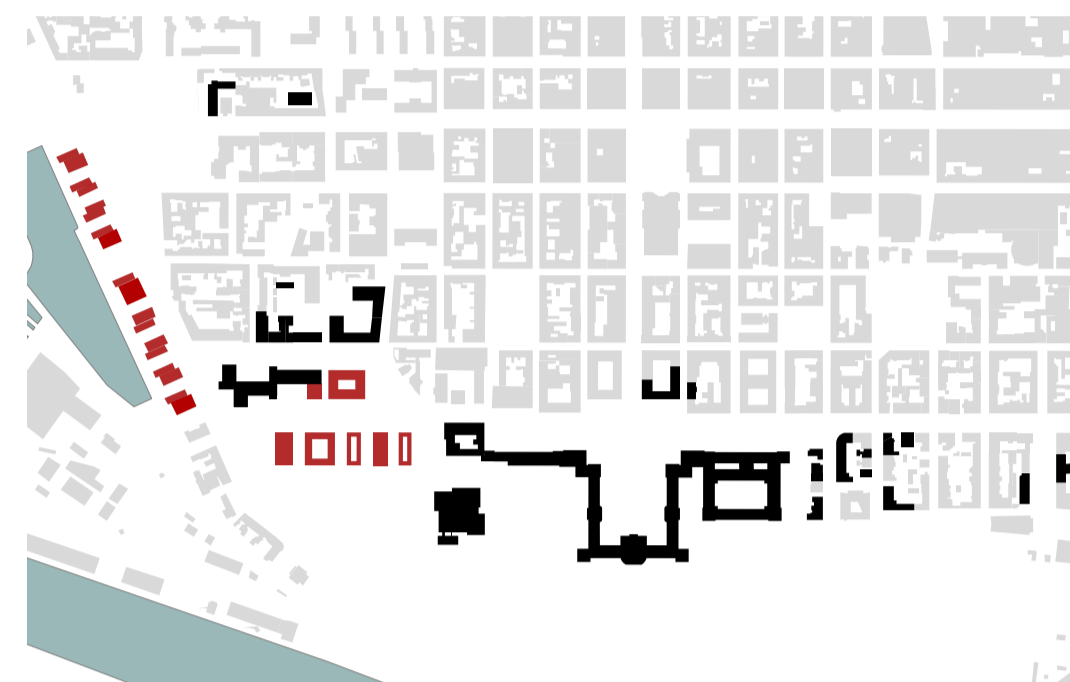
Ansicht M 1: 500

ERLÄUTERUNGEN

**Städtebau**  
 Mit der städtebaulichen Entwicklung im Bereich des Übergangs der Stadtquadrate zum Rhein werden durch bauliche Setzungen und eine durchgängige Gestaltung des Friedrichsparks, des ehemaligen Schlossparks heute fehlende Akzentuierungen und erlebbare Raumkanten, Stadträume generiert.

Im Kontext der südlichen Raumkante der Quadrate, der prägenden Solitare des kurfürstlichen Schlosses, des Amtsgesichts, der Jesuitenkirche und der Sternwarte verzahnt, verbindet sich der südliche Stadtrand über die Parkanlage mit dem aufgewerteten Rheinufer, der Rheinpromenade.

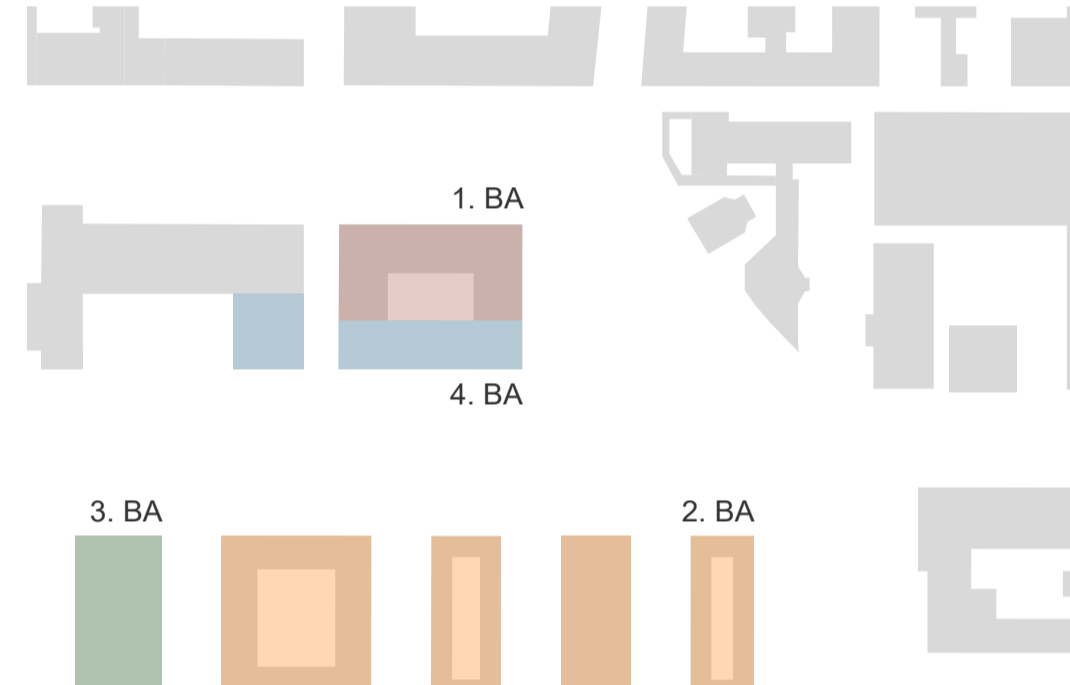
Bewusst werden die Neubauten der Universität Mannheim raumbildend an die Bismarckstraße orientiert, herangeführt. Die umgestaltete Bismarckstraße mit den südlich vorgelagerten, bestehenden Plätzen Carl-Philipp-Platz, Schlosshof und Carl-Theodor-Platz wird im westlichen Bereich, im Entwicklungsbereich der Bismarckstraße ein attraktives Campusvorfeld ergänzt. Es entsteht eine klare Raumkante nach Norden und der südlich angrenzende Freibereich des Friedrichsparks ermöglicht durchgängige Freiräume, Wegebeziehungen unter Einbeziehung der Situation, den Ort prägenden Baumbestände.



Die bestehenden historischen Architekturbausteine werden in ihrer Erlebbarkeit gestärkt und in diesen Gesamtkontext eines Campus eingebunden. Die Bismarckstraße bildet das neue Rückgrat der universitären Einrichtungen und schafft somit Synergien, direkte Verknüpfungen, Orientierung zwischen Bestand und Neuplanung.

Zwischen Rheinpromenade und südlicher Bismarckstraßenbebauung kann somit ein durchgängiges Parkkonzept von Ost nach West mit wichtigen Verknüpfungen, Verbindungen aus der Stadt heraus aufgesetzt werden. Im Westen wird die Bismarckstraße durch eine Platzsituation, ein Gelenk an die Uferpromenade des Verbindungskanals zum Neckar angebunden. Durchgängige Wegeverbindungen, Nutzungsverflechtungen werden ermöglicht. Auf der Ostseite des Verbindungskanals entstehen in der Übergangszone zur Quadratestadt punktartige Solitare Bauweisen für Büro-, Dienstleistungs- und Universitätsnutzungen.

Unter Einbeziehung bestehender, teilweise erhaltenswerter, identitätsstiftender Bausubstanz entsteht ein lebendiges Stadtufer von hoher Aufenthaltsqualität. Die sechs Architekturbausteine der zukünftigen Entwicklung der Universität sind bauschlüssig und unabhängig voneinander realisierbar. Das Rechenzentrum bildet nördlich der Bismarckstraße den ersten Baubauabschnitt und definiert mit der Bestandsbebauung der Sternwarte das Seminargebäude A5 den öffentlichen Raum. In einer weiteren Umsetzungsphase kann in diesem Bereich die Bebauung durch Erweiterungen nach Süden an den Straßenraum heranrücken.



Die weiteren Solitare südlich der Bismarckstraße erhalten ein attraktives großzügiges Campusvorfeld, welches durch die eingrückten Erdgeschoss-situationen, deren Nutzungen, die geplanten Sitzflächen aufgezogen und unterstützt werden. Sportcenter und Tiefgarage sind in dieses Gesamtszenario eingebunden. Durch unterschiedliche Geschosshöhen, Gebäudebauarten entsteht eine baulich rhythmisierte Übergangszone in den Park. Die Verbindung von historischen, denkmalgeschützten Gebäuden und den neuen Universitätsbausteinen schafft eine eigene Identität, die sich aus der historischen Entwicklung der Stadt heraus begründet.

Die Neubauten führen die bestehenden Universitätsnutzungen und die geplanten Nutzungen zusammen und stärken diese. Die Universität, der Campus, mit der Bismarckstraße als Rückgrat bildet eine erlebbare Nahstelle zwischen Stadtraum, Park und Rheinpromenade und zeigt langfristige Entwicklungsperspektiven auf.

**Parkkonzeption**  
 Übergeordnetes Ziel des Beitrags ist es, die im Laufe der Zeit verloren gegangene Qualität des Schlossparks und des heutigen Friedrichsparks wieder herauszuarbeiten und die Potenziale der weitläufigen Grünflächen zwischen Quadratstadt Mannheim und Rheinufer trotz der erheblichen Störungen durch Verkehrs- und Bahntrassen optimal und in identitätsstiftender Weise zu entwickeln.



Um dieses Ziel zu erreichen wird ein Gestaltungskonzept vorgeschlagen, das einerseits die Formensprache der geschwungenen und runden Verkehrsachsen, andererseits die teilweise noch vorhandenen historischen "Bretzelwege" im Landschaftspark aufnimmt und weiterführt. Durch einen Wechsel aus offenen Wiesen- und Rasenflächen einerseits und baumbestandenen, hainartigen Bereichen andererseits entsteht ein robustes Grundgerüst, das eine vielfältige und qualitativ hochwertige Freiraumnutzung ermöglicht. Durch eine über den trennenden Verkehrsknoten hinweg geführte einheitliche Gestaltungssprache werden ehemalige Schlosspark und Friedrichspark wieder zusammengeführt und als eine zusammenhängende Parkanlage begriffen. Die entstehenden Raseninseln können auf unterschiedliche und flexible Weise genutzt werden, z. B. als Liege- und Spielfläche, Badeseite, Kinderspielfeld, Sportflächen und vieles andere. Die bestehenden Nutzungen im Schlosspark wie Schule Sportanlagen Tennisplätze und Bauhof können wie selbstverständlich in diese Struktur eingebunden werden. Der vorhandene wertvolle Baumbestand wird so weit wie möglich in die geplante Gehölzstruktur integriert.



Dem bestehenden und weiter entwickelten geschwungenen Wegesystem das den gesamten Parkraum durchzieht, werden lineare Wegeachsen zwischen Universität bzw. Stadt und Rheinufer gegenübergestellt. Die Achsen sind durch Baumreihen leicht auffindbar und vernetzen die Stadt und die Universität mit dem Rheinufer. Der Hauptbahnhof und der Stadteil Lindenhof werden in dieses System optimal eingebunden.

Das Rheinufer selbst wird durch eine durchgehende, baumbegleitete Rhein-uferpromenade aufgewertet und erlebbar gemacht. Die Gewerbebauten im nördlichen Bereich werden als Option in die Promenade eingebunden und durch kleine Platzsituationen am Wasser aufgewertet.

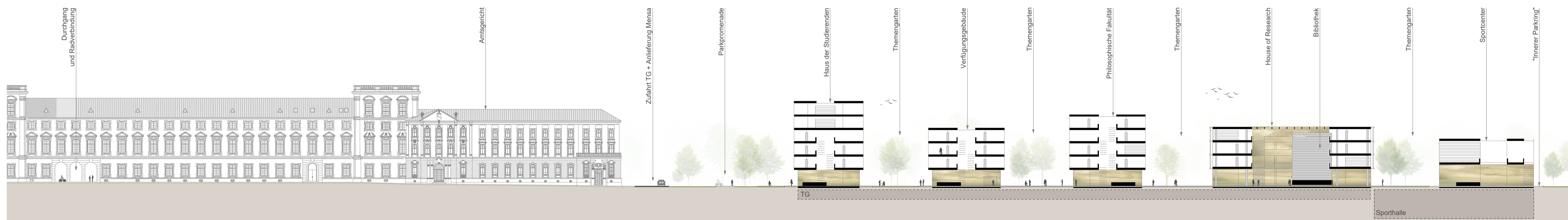
Im Friedrichspark stellt ein innerer Parking eine direkte Verbindung in West-Ost-Richtung durch den Park dar und ist als Radstrecke in Ergänzung der geplanten Radwegekonzeption nutzbar. Das bestehende und geplante Radwegesystem wird in das Wegesystem integriert.



Plan 1



Lageplan Gesamtkonzept M 1: 2 000

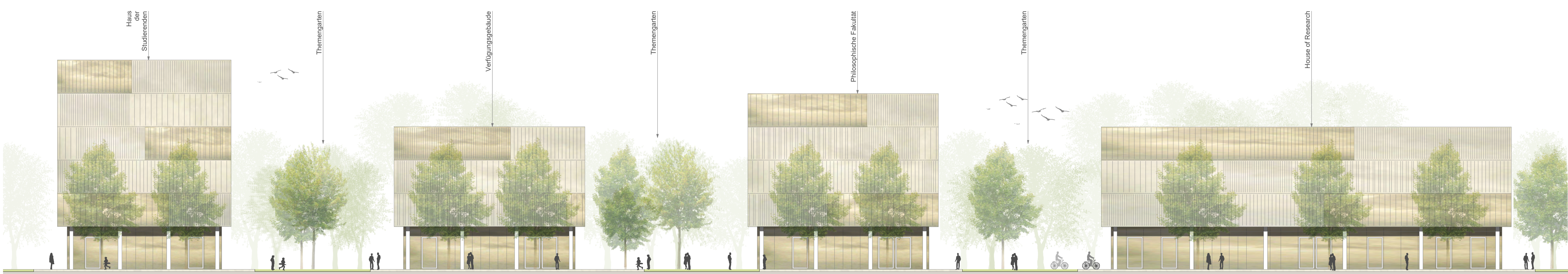


Schnitt M 1: 500

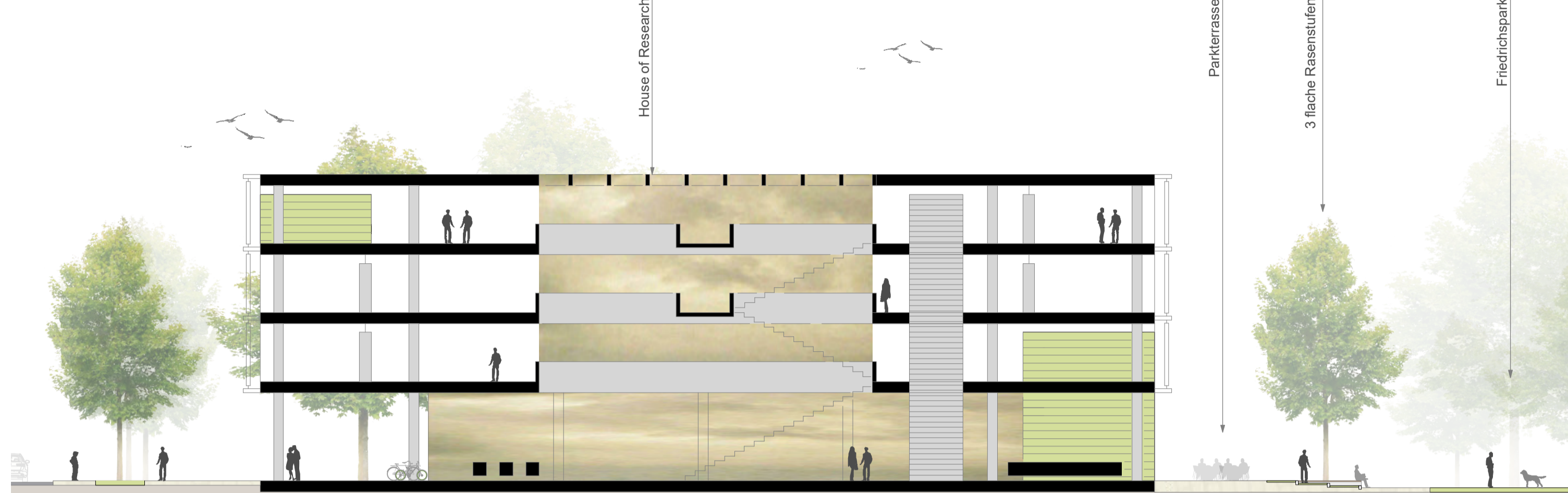
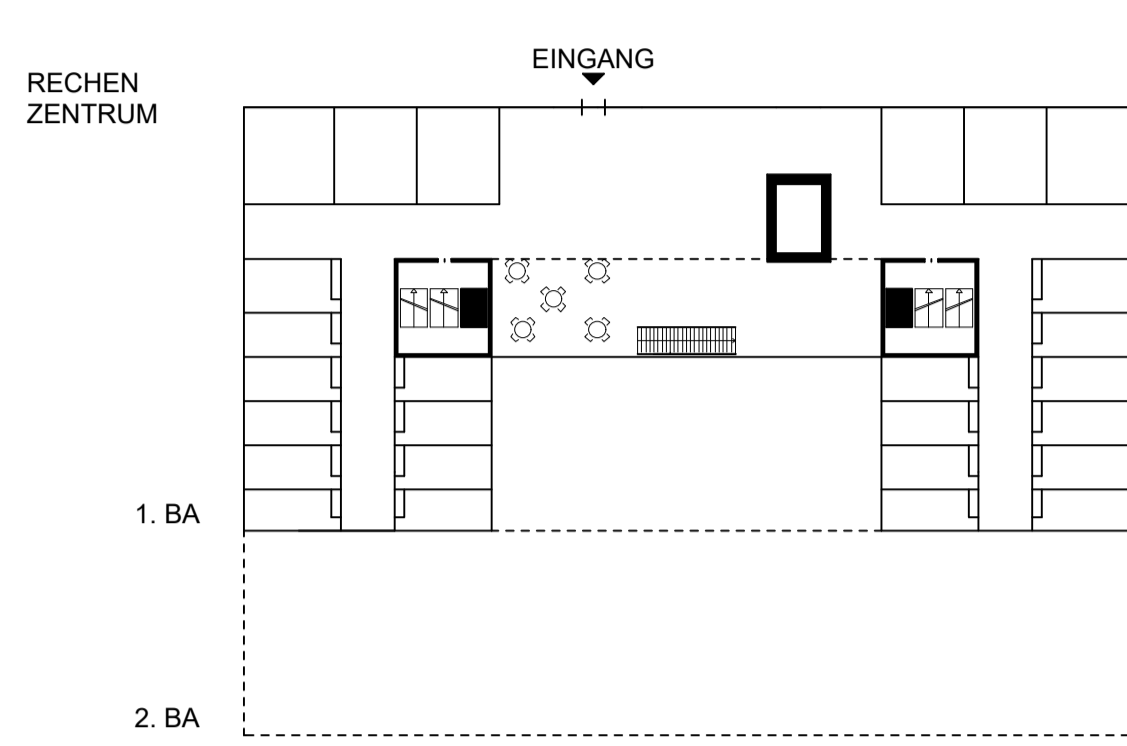


Plan 2

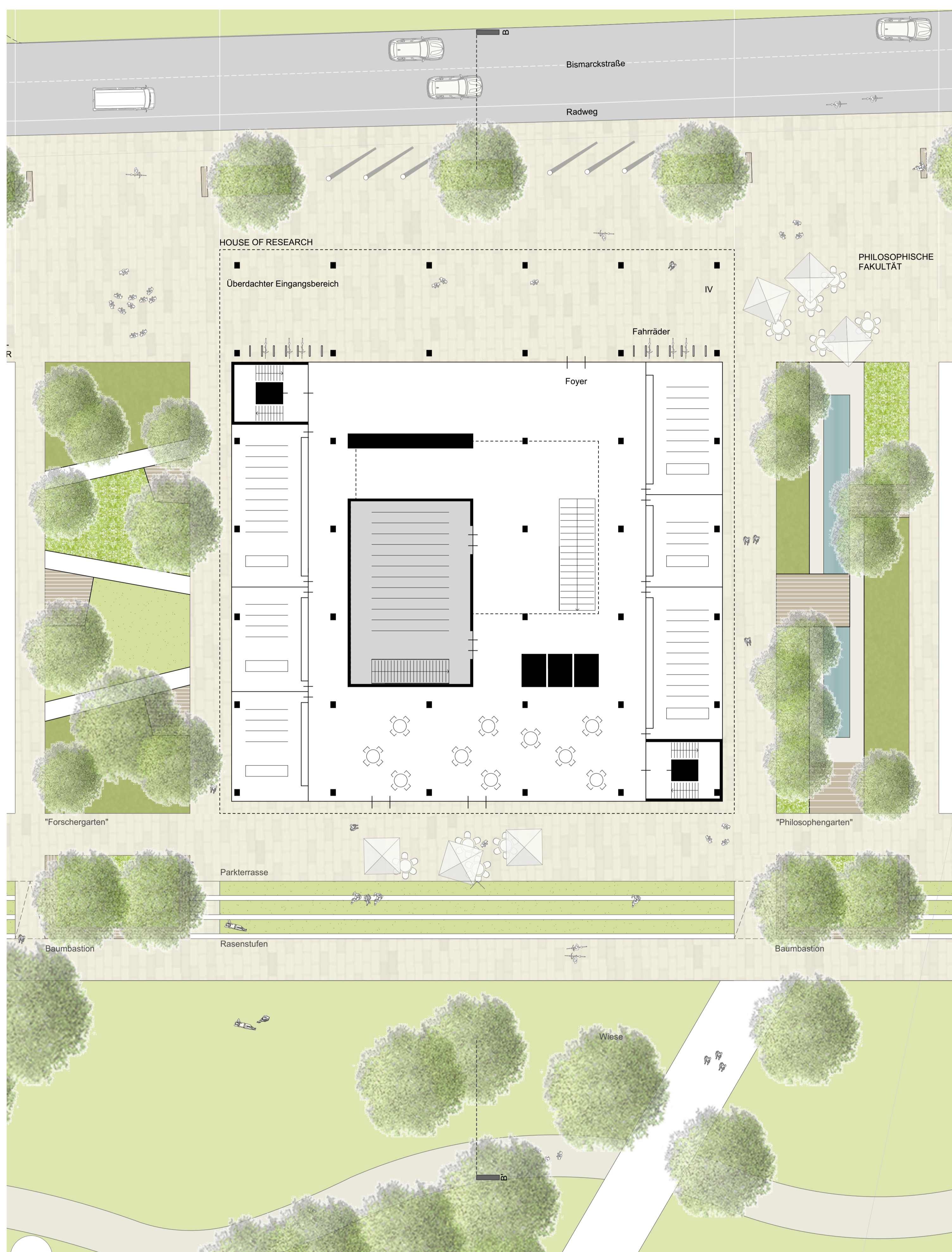
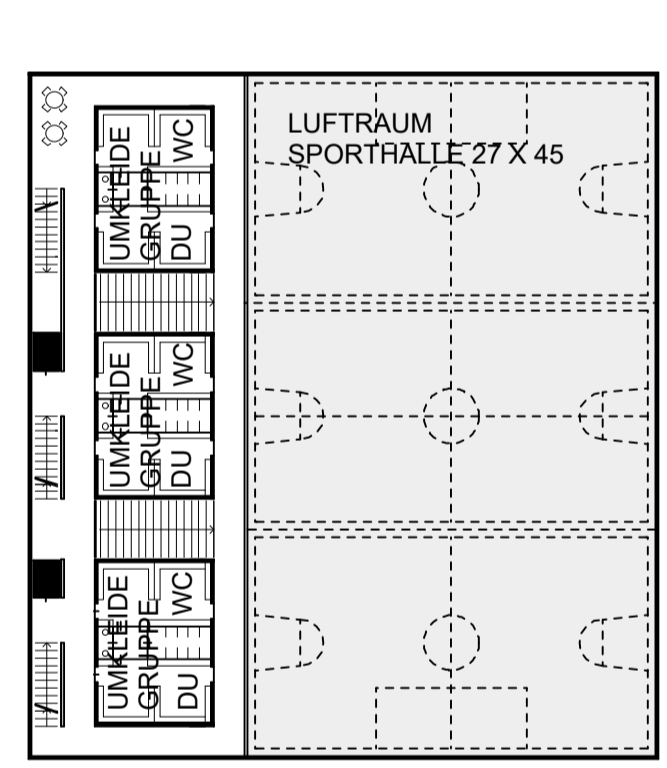
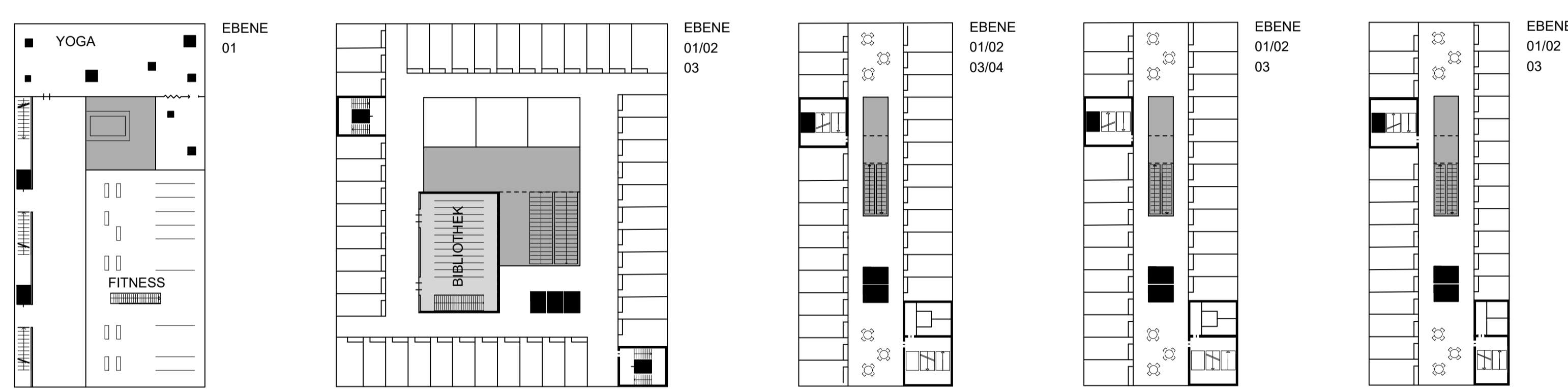
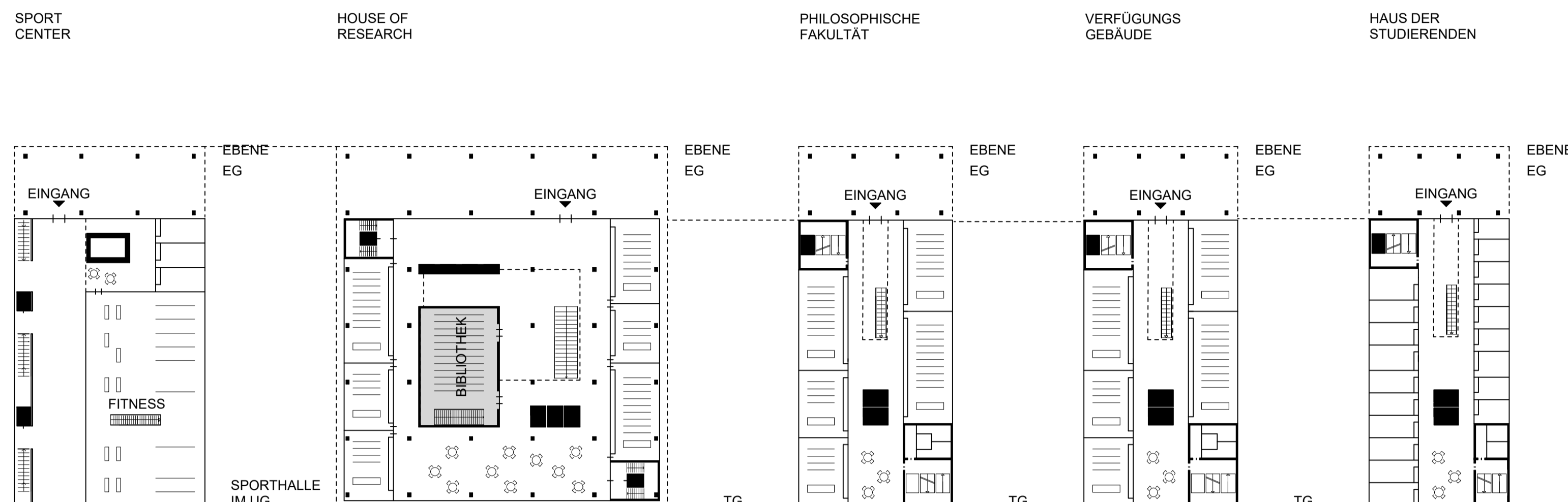
Lageplan konkreter Planungsbereich M 1: 500



Ansicht House of Research M 1: 200



Schnitt House of Research M 1: 200



Lageplan Grundriss House of Research M 1: 200



Perspektive Friedrichspark



Perspektive Bismarckstraße